



BILD SOPHIE STIEGER

Navigator Joël Gauss (18) unterstützt den Piloten Thomas Bitterlin (44). Joël möchte Militärpilot werden, sein Vater ist Medien- und Werbegestalter.

RENDEZVOUS: THOMAS BITTERLIN, PRÄZISIONSFLIEGER AUS ZÜRICH

## An Präzision einmalige Flugkunst

Von Ueli Zoss

Der einmotorige Tiefdecker steht noch im Hangar des Flugplatzes Birrfeld im Kanton Aargau. Dort starten und landen jene Motor- und Segelflugzeuge, die der Autofahrer mitunter auf der A1 vor oder nach dem Bareggunnel im An- und Abflug sieht. Das Sportflugzeug ist eine französische Maschine, genannt Jodel DR1050. Immatriculiert ist es beim Bundesamt für Zivilluftfahrt auf HB-EFP, wobei HB Schweiz bedeutet - wieso weiss keiner so genau. «C war, glaub ich, schon weg für Kanada», sagt Thomas Bitterlin, Pilot und Miteigentümer der Jodel.

Für den 44-jährigen Stadtzürcher, von Beruf Medien- und Werbegestalter mit eigener Firma im Seefeld, ist Aviatik das grosse Hobby. Aviatik ist der Dachorganisation der Schweizer Sportverbände angeschlossen. Der Name steht nicht nur für Luftfahrt, sondern auch für Flugkunst. Bitterlin übt die hohe Kunst des Präzisionsfliegens aus. Höchste Sorgsamkeit und Genauigkeit wird von ihm auch heute auf dem Flugplatz in Buttwil AG im Rahmen der Schweizer Meisterschaften im Präzisionsfliegen verlangt.

Bitterlin startet zusammen mit zehn weiteren Piloten in der Equipen-Kategorie. Wie die nationalen Titelkämpfe exakt ablaufen, erklärt er an Hand des Jury-Protokolls eines Trainingfluges, den er kürzlich in Donaueschingen absolviert hat.

Heute Vormittag wird ihm auf einer Skizze die zu absolvierende Flugroute in die Hand gedrückt. Auf der kleinen Skizze sind Startpunkt und Wendepunkte von A bis beispielsweise G aufgezeichnet. Bitterlin muss nun die Route unter Einbezug der Windverhältnisse berechnen und sie auf einen Kartenausschnitt der zu überfliegenden Region im Massstab 1:200 000 übertragen.

Von nun an gilt unter den Piloten Handyverbot, auf dass keine Informationen mehr ausgetauscht werden können. Begleitet von einer persönlichen Helferin geht es dann für Bitterlin auf die Startpiste. «Den Job der Helferin übt meine Freundin Corinne aus», sagt er. Sie wird zusammen mit weiteren Helfern auch im Auto unterwegs sein, um mit grossen orangen Tüchern die Wendepunkte in Buchstabenform auf dem Boden zu markieren.

Kurz vor Take-off werden Bitterlin zudem acht Luft-Fotos mit auffälligen Gebäuden, Waldlichtungen oder sonstigen Merkmalen am Boden überreicht. Fliegt er über die betreffenden Merkmale, muss er sie auf der Karte einzeichnen. Damit ist der Aufgaben, die er zu bewältigen hat, aber noch nicht Schluss. Die Helfer markieren am Boden auch noch «geheime Punkte», die Bitterlin noch nicht kennt, die er aber auch auf der Karte eintragen muss.

Schliesslich kommt erschwerend der Faktor «Zeit» dazu. Startet Bitterlin beispielsweise um 13 Uhr, muss er Punkt A sekundengenaue

nach 9:00 Minuten überfliegen, den ersten Wendepunkt exakt nach 18:24. Spätestens hier kommt der Laie über Präzisionsfliegen aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Sein rund einstündiger Einsatz mit einer Fluggeschwindigkeit von 135 km/h wird mittels GPS-Logger aufgezeichnet. Die Jury am Boden legt dann die zwei Streckenblätter übereinander, dasjenige mit der vorgezeichneten Route, und jenes mit der effektiv geflogenen.

Die Jury-Bewertung von Donaueschingen beweist: Bitterlin hat den vorgegebenen Kurs fast haargenau eingehalten. Und was noch mehr verblüfft: Drei Wendepunkte hat er so gut wie auf die Sekunde genau angefliegen. Die meisten Fotos und «geheimen Punkte» hat er erkannt.

Um seine Flugkünste beweisen zu können, braucht er auch im Cockpit einen verlässlichen Helfer - einen Navigator. Diesen Job übernimmt sein Sohn Joël. Am letzten Sonntag feierte der Sohnmann seinen 18. Geburtstag, sein Berufsziel ist Militärpilot.

Zum Thema Sicherheit sagt Bitterlin: «Die Aufmerksamkeit beim Präzisionsflug fördert auch die Sicherheit beim normalen Fliegen.» Er ist auch Reiseflieger, seine letzten Destinationen waren England und Skandinavien.

An den Schweizer Meisterschaften rechnet er sich nicht allzu grosse Chancen aus. Er hat gegen Cessna-Flugzeuge anzutreten, die als Hochdecker eine bessere Sicht nach unten gewährleisten. Ausserst präzise wird er trotzdem fliegen.